

EUROPEAN POLICY STATEMENT (EPS), 2021 - 2027

ERASMUS ERKLÄRUNG ZUR HOCHSCHULPOLITIK DER UNIVERSITÄT STUTTGART (D STUTTGA01)

Erasmus Aktivitäten, die Teil der Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik der Universität Stuttgart sind und die während der gesamten Laufzeit des Programms durchgeführt werden sollen:

Erasmus Leitaktion 1 (KA1) – Lernmobilität:

Mobilität für Studierende und Hochschulpersonal

Erasmus Leitaktion 2 (KA2) – Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Hochschuleinrichtungen:

Partnerschaften für Zusammenarbeit und Austausch bewährte Verfahren

Partnerschaften für Spitzenleistungen – Europäische Hochschulen

Partnerschaften für Spitzenleistungen – Gemeinsame Erasmus-Mundus-Masterabschlüsse

Partnerschaften für Innovationen

In diesen Abschnitt wird dargestellt, wie sich die Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik mit der Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen von Erasmus, nach der Verleihung der Erasmus-Hochschulcharta (ECHE) befasst.

Was möchte die Universität Stuttgart mit der Beteiligung am Erasmus-Programm erreichen? Wie relevant ist die Teilnahme am Erasmus-Programm im Rahmen der institutionellen Modernisierungs- und Internationalisierungsstrategie?

Die Universität Stuttgart ist eine führende technisch orientierte Universität in Deutschland mit weltweiter Ausstrahlung. Sie sorgt dafür, dass niemand wegen wissenschaftsfremder Faktoren wie beispielsweise dem sozioökonomischen Hintergrund, dem Geschlecht, der ethnischen Herkunft, dem Lebensalter oder dem Gesundheitszustand von einer wissenschaftlichen Karriere ausgeschlossen oder auf dem Weg dorthin behindert wird. Sie steht für Weltoffenheit, Individualität und Gemeinschaftssinn. Mit dieser Kultur der Integration schafft und vermittelt sie Wissen für eine verantwortungsvolle Gestaltung der Zukunft unserer Gesellschaft. Sie gibt Raum für Diversität und Chancengleichheit sowie für einen fairen Umgang miteinander – unabhängig von Status, Alter, Herkunft und Geschlecht.

Als Universität im Zentrum einer Region von hoher wirtschaftlicher Stärke sowie kultureller Integrationskraft versteht sie sich als Knotenpunkt universitärer, außeruniversitärer und industrieller Forschung sowie als Garant einer auf Qualität und Ganzheitlichkeit ausgerichteten, forschungsgeleiteten Lehre. Durch die Verbindung von exzellenter Ausbildung sowie nachfrageorientierter Kompetenzausbildung ist die Universität Stuttgart auch ein besonderer Anziehungspunkt für internationale Studierende und eine attraktive Partnerin in globalen Netzwerken. Führt man die Expertisen und Herangehensweisen komplementärer Fachdisziplinen und Partner zusammen, eröffnen sich völlig neue Wege zur Lösung der herausfordernden gesellschaftlichen

Fragen und Probleme unserer Zeit. Daher stärkt die Universität Stuttgart die Vernetzung verschiedener thematischer und methodischer Wissenszugänge in Forschung und Lehre durch die interdisziplinäre Integration von Ingenieur-, Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften. Dieses besondere Prinzip der vernetzten Disziplinen stellt als „Stuttgarter Weg“ das Leitbild der Universität Stuttgart dar.

Als international engagierte und vernetzte Forschungsuniversität erachtet die Universität Stuttgart ihre Internationalisierung als Leitungsaufgabe von enormer Wichtigkeit, die in ihrer Umsetzung sehr eng mit den vielfältigen Programmlinien des Erasmus-Programms verbunden ist. Die Internationalisierung ist dabei ein strategisches Ziel, das als ein zukunftsorientierter, nachhaltiger, interdisziplinärer Prozess verstanden wird, bei dem viele Verantwortliche gemeinsam daran arbeiten, internationale und interkulturelle Dimensionen in allen Handlungsfeldern der Universität zu integrieren. Durch ihre internationalen Aktivitäten leistet die Universität Stuttgart darüber hinaus wichtige Beiträge zu soziokulturellen, ökonomischen, ökologischen und politischen Herausforderungen weltweit. Hierbei nehmen unter anderem der Aufbau von strategischen Netzwerken sowie die Einwerbung von geeigneten Fördermitteln eine hohe Priorität ein. Beide Aspekte werden im Rahmen des Erasmus-Programms ermöglicht und in idealer Weise unterstützt.

Durch die Globalisierung und den technologischen Wandel verändern sich die Erfordernisse des Arbeitsmarktes und der Gesellschaft stetig. Eine Universität steht inmitten dieser vielfältigen globalen Veränderungen und trägt dazu bei, diese zu gestalten und zu meistern. Aus diesem Grund ist es essentiell, dass Studierende während ihres Studiums neben ihren Fachkompetenzen auch transversale Fähigkeiten erwerben. Ziel der Universität Stuttgart ist es daher nicht nur hochqualifizierte Absolvent*innen auszubilden, sondern auch global und integrativ denkende sowie verantwortlich handelnde Persönlichkeiten für Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft.

Mit ihrer Vision „Intelligente Systeme für eine zukunftsfähige Gesellschaft“ hat es sich die Universität Stuttgart zum Ziel gesetzt, Schlüsselbeiträge zur Erforschung, Reflexion und Umsetzung von intelligenten Systemen zu liefern und diese so zu gestalten, dass sie zur Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft beitragen. Forschung bereitet die Grundlagen, entwickelt neue Ideen und realisiert Konzepte für intelligente Systeme, die das Potenzial haben, die Welt zu verändern. Aus dieser Wirkungskraft und Einflussnahme resultiert die Verantwortung, intelligente Systeme so zu gestalten, dass sie der gesamten Diversität und Vielfalt der Nutzer*innen sowie den direkt oder indirekt Betroffenen und damit auch kommenden Generationen gerecht werden und deren Bedürfnisse berücksichtigen sowie deren demokratischen Rechte und Autonomie wahren.

Zugleich motiviert die Vision dazu, die Universität selbst als intelligentes System zu betrachten, das sich an wandelnde Umwelten anpassen kann, seine übergeordnete Zielerreichung im Blick behält, nachhaltige Lösungen und Alternativen für eine zukunftsfähige Campusgestaltung sucht und mit austarierenden Prozessen individuelle Interessen und Perspektiven integriert. In dieser Fragestellung nimmt die Universität Stuttgart eine Vorreiterrolle in der europäischen Hochschullandschaft ein und sucht - unter anderem im Rahmen der europäischen Bildungs- und Forschungsprogramme - nach starken Kooperationspartnern zum Aufbau einer Wissensallianz, um ihre Konzepte und Ideen weiterzuentwickeln und durch Ideenaustausch das eigene Innovationspotential zu steigern und zu optimieren.

Durch Wissens- und Technologietransfer überführt die Universität Stuttgart ihre Forschungsergebnisse in wirtschaftliche und gesellschaftliche Innovationen und trägt damit zur Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft bei. Dies bedeutet für Forschung und Lehre den stetigen Austausch mit der Gesellschaft zu suchen, unmittelbar auf aktuelle gesellschaftliche Themen und Bedürfnisse zu reagieren und Studierenden die Möglichkeit zu geben, ökologische, soziale, politische, wirtschaftliche, kulturelle und ethische Aspekte zu thematisieren und zu lernen. Absolvent*innen der Zukunft zeichnen sich dadurch aus, dass sie soziale Aspekte noch stärker in den Blick nehmen und bei ihrer Arbeit in allen Bereichen der Gesellschaft bedenken.

Aufgrund der besonderen Unternehmensstruktur in der Region Stuttgart, mit einem sehr hohen Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften und sich stetig ändernden Anforderungen, ist die Universität Stuttgart von jeher darauf ausgerichtet, ihre Forschungsthemen und Unterrichtskonzepte kontinuierlich dahingehend anzupassen und zu optimieren, sodass die Nachfrage nach hochwertigen Kompetenzen bedient werden kann. Die Universität ist daher nicht nur ein starker Partner für die Wirtschaftsregion Stuttgart, sondern auch ein besonders attraktiver Studienstandort für künftige Studierende. Um die Zusammenarbeit mit Schulen im Raum Stuttgart und darüber hinaus zu intensivieren und Synergieeffekte der verschiedenen Bildungseinrichtungen zu nutzen, befindet sich die Universität Stuttgart derzeit in der Gründungsphase der „Stuttgart School for Talents“. Diese soll begabte und leistungsbereite Schüler*innen, unabhängig von ihrem sozioökonomischen Hintergrund, unterstützen und ihnen eine bestmögliche Vorbereitung auf ihr Studium an der Universität bieten. Hierfür werden durch ein gemeinsames Netzwerk aus Schulen und Universität zielorientierte und zielgruppenspezifische Förderaktivitäten entwickelt.

In einem zunehmend integrativen Europa sollte ein Auslandsaufenthalt zu Lern- und Studienzwecken die Regel sein. Nur so kann eine neue Generation von Europäer*innen zusammenfinden und den Impuls erhalten, sich über gemeinsame Werte zu definieren und eine europäische Identität zu entwickeln. Die Universität Stuttgart ist daher bestrebt ihren Studierenden ein breites Spektrum an internationalen Erfahrungen und Qualifikationen zu bieten. Die Möglichkeiten hierfür reichen von Auslandsstudien und -praktika über Studien- und Abschlussarbeiten sowie Forschungsaufhalten an Hochschulen oder Unternehmen bis zur Teilnahme an Kurzzeitprogrammen (z.B. Summer Schools) und Sprachkursen zur Förderung der Mehrsprachigkeit. Ziel ist es - vor allem unterstützend durch das Erasmus-Programm - ein attraktives, vielfältiges und niederschwelliges Angebot zu schaffen, das es allen Studierenden ermöglicht für ihre individuelle Situation eine passende Mobilitätsoption zu finden.

Um nahtlose Studienmobilitäten zu gewährleisten, legt die Universität Stuttgart in Ihrem Struktur- und Entwicklungsplan SEPUS fest ihre Doppelabschlussprogramme weiter auszubauen, Mobilitätsfenster im Studium klar zu kommunizieren und den Anerkennungsprozess von im Ausland erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen zu vereinfachen. Ziel ist es bis 2025 die automatische Anerkennung nach Vorgabe der Lissabon-Konvention über alle Fachbereiche hinweg zu etablieren. Um die Auslandsmobilität ihrer Studierenden auch finanziell zu unterstützen, hat die Einwerbung von Fördermitteln zur finanziellen Unterstützung der Studienmobilitäten eine sehr hohe Priorität. Das Erasmus-Programm stellt hierbei das größte Mobilitäts- und Förderprogramm der Universität Stuttgart dar und bietet ein niederschwelliges und vielfältiges Angebot sowie einen finanziellen Anreiz.

Hiervon profitieren nicht nur die Studierenden, sondern auch das Hochschulpersonal aus Lehre und Verwaltung, welches durch eine Programmteilnahme aktiv in die bereichsübergreifende Internationalisierung der Universität eingebunden werden kann. Dies ist auch vor dem Hintergrund von besonderer Bedeutung, da lebenslanges Lernen und stetige Weiterbildung in der heutigen Wissensgesellschaft unerlässlich ist. Die Universität Stuttgart sieht daher die Personalmobilität als Teil ihrer Fort- und Weiterbildungskultur, die in großem Maße zur Personalentwicklung beiträgt.

Von besonderem Wert sind die Grundsätze des Erasmus-Programms zudem auch für die Unterstützung des umfangreichen Diversity-Konzeptes der Universität Stuttgart. Benachteiligten Studierenden durch das Erasmus-Programm den Zugang zu internationaler Mobilität nicht nur finanziell erleichtern zu können, sondern sie durch dessen Rahmenbedingungen ausdrücklich dazu ermutigen zu können, ist eine große Chance und wird als zusätzliche Bereicherung für die umfassenden Aktivitäten und Maßnahmen des Prorektorates für Wissenschaftlichen Nachwuchs und Diversity verstanden. Wie eng das Thema Diversity an der Universität Stuttgart mit dem Erasmus-Programm verbunden ist, zeigt ein Projekt des Prorektorates, welches das Thema „Soziale Eingliederung“ als eine ihrer künftigen Prioritäten definiert hat. Im Zuge dessen wurde in 2020 ein Projektantrag in der Erasmus-Programmlinie „Strategische Partnerschaften“ eingereicht.

Eine zusätzliche Chance die Studienmobilität zu bereichern und dabei auch die Weiterqualifizierung von Studierenden und Dozierenden zu unterstützen, sieht die Universität Stuttgart im Bereich der digitalen Lehre. Sie bringt fundamentale Neuerungen mit sich und erweitert das Spektrum der Möglichkeiten des ortsunabhängigen Austausches, der internationalen Vernetzung und der Sicht- und Verfügbarmachung von Leistungen in Forschung und Lehre. Um sowohl das virtuelle als auch das persönliche Lernen der Studierenden zu unterstützen und die entsprechenden Kompetenzen der Lehrkräfte zu vertiefen, wurde daher im SEPUS der Ausbau von E-Learning festgeschrieben. Derzeit werden Konzepte entwickelt, um künftig studienbezogene Auslandsmobilität mit digitalen Lehr- und Lernformen zu kombinieren. Diese „Blended Mobility“ - welche künftig im Erasmus-Programm verstärkt gefördert wird - soll nicht nur die Zahl von Absolvent*innen mit internationaler Erfahrung steigern und deren Beschäftigungsfähigkeit fördern, sondern vor allem Incoming- und Outgoing-Studierende unterstützen, für die eine längere studienbezogene Auslandsmobilität aufgrund von familiären, finanziellen, gesundheitlichen oder sozialen Barrieren erschwert ist. Somit stellt die Digitalisierung der Lehre eine weitere Unterstützung des Diversity-Konzeptes der Universität Stuttgart dar.

Mit Ihrem Leitbild, ihrer Vision und ihren strategischen Zielen sieht sich die Universität Stuttgart den Prioritäten der Europäischen Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung und den Zielen des Europäischen Bildungsraums verpflichtet, dessen bekanntestes und erfolgreichstes Instrument das Erasmus-Programm darstellt. Daher wird dem Bildungsprogramm Erasmus und seinen einzelnen Programmlinien an der Universität Stuttgart ein sehr hoher Stellenwert beigemessen, der es erlaubt in vielfältiger Weise Maßnahmen zur Modernisierung und Internationalisierung in allen Handlungsfeldern der Universität - Forschung, Lehre, Verwaltung und Dienstleistungen - durchzuführen und zu fördern.

In diesem Abschnitt wird dargelegt, an welchen Erasmus Aktionen die Universität Stuttgart teilnehmen möchte, wie diese in der Praxis umgesetzt werden und inwiefern die Beteiligung an diesen Aktionen zur Erreichung der Ziele der institutionellen Strategie beiträgt.

Durch die Teilnahme am Erasmus-Programm beabsichtigt die Universität Stuttgart, sich in unterschiedlich starker Gewichtung an den folgenden Leitaktionen und Programmlinien zu beteiligen:

Leitaktion 1 (KA1) – Förderung von Lernmobilität:

- Mobilität mit Programmländern (KA131):
 - Studium an einer Partnerhochschule im Ausland
 - Praktikum bei einem Unternehmen
 - Mobilität zu Unterrichtszwecken
 - Mobilität zu Fort- und Weiterbildungszwecken
- Mobilität mit Partnerländern (KA171):
 - Studium an einer Partnerhochschule im Ausland
 - Mobilität zu Unterrichtszwecken
 - Mobilität zu Fort- und Weiterbildungszwecken

Leitaktion 2 (KA2) – Förderung von Hochschulkooperationen:

- Strategische Partnerschaften
- Erasmus Mundus Joint Master Degrees
- Europäische Hochschulen, Partnerschaften für Innovationen
- Kapazitätsaufbauprojekte

Für die Universität Stuttgart stellt die Mobilität von Einzelpersonen (Leitaktion 1) im Rahmen des Erasmus-Programms schon seit Jahrzehnten einen festen Bestandteil ihrer internationalen Aktivitäten und das größte Austauschprogramm der Universität dar. Die beiden Programmlinien „Mobilität mit

„Programmländern“ und „Mobilität mit Partnerländern“ werden zentral auf Hochschulebene im Dezernat Internationales, dem International Office der Universität Stuttgart, verwaltet. Die inhaltliche Verantwortung dieser Fachkooperationen liegt bei den einzelnen Fakultäten, die durch die Erasmus-Fachkoordinatoren vertreten werden.

Die Zusammenführung von langjährigen Expertisen auf fachlicher und verwaltungstechnischer Ebene fördert eine qualitativ hochwertige Auslandsmobilität der Studierenden sowie des Hochschulpersonals und spiegelt die Stärke der unterschiedlichen Programmlinien dieser Leitaktion wieder. Somit schöpft die Universität Stuttgart in der Umsetzung der einzelnen Programmlinien der Leitaktion 1 Synergieeffekte aus, deren Potential in hervorragender Weise zur Intensivierung und Umsetzung von Kooperationsprojekten der Leitaktion 2 genutzt werden kann.

Die Universität Stuttgart nimmt neben der Outgoing-Mobilität ihrer Studierenden künftig die internationale Mobilität der Forschenden aller Karrierestufen stärker in den Blick, mit dem Ziel, diese besonders in den Profil- und Potenzialbereichen zusätzlich zu fördern und durch übergreifende Kooperationen und strategische Partnerschaften auszuweiten. Insbesondere verstärkt werden sollen Maßnahmen zur Förderung der frühen Outgoing-Mobilität und internationalen Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Promotions- und der frühen, oft karriereentscheidenden postdoktoralen Phase. Hierzu wird die Zusammenarbeit zwischen dem Dezernat Internationales und der Graduierten-Akademie GRADUS der Universität Stuttgart nochmals intensiviert, um junge Wissenschaftler*innen in einem strukturierten Rahmen zu betreuen und zu fördern.

Darüber hinaus hat die Mobilität von Hochschulpersonal in den Bereichen Wissenschaft und Verwaltung an der Universität Stuttgart seit vielen Jahren einen hohen Stellenwert. Sie wird nicht nur als effektives Instrument der Personalentwicklung verstanden, sondern auch als wichtiger Baustein auf dem Weg, die Internationalisierung in allen Dimensionen der Hochschule zu verankern. Daher stellt das Dezernat Internationales in den nächsten Jahren die Maßnahmen zur Steigerung von Personalmobilitäten im Rahmen des Erasmus-Programms nochmals in den Fokus, um die Mobilitäten zu Unterrichtszwecken sowie zu Fort- und Weiterbildungszwecken in allen Handlungsfeldern der Universität zu etablieren und umzusetzen.

Die Universität Stuttgart genießt traditionell ein hohes Ansehen bei internationalen Bewerber*innen. Der Anteil der internationalen Studierenden, die einen Abschluss anstreben, liegt im Durchschnitt bei 20%. Hingegen sind die Incoming-Mobilitäten der Austauschprogramme weiterhin ausbaufähig. Daher setzt das Dezernat Internationales in der Zusammenarbeit mit den Fakultäten verstärkt auf den Ausbau von KA 171 Kooperationen, da diese auf sehr konkreten und intensiven Partnerschaften beruhen, und dadurch in den vergangenen Semestern vor allem seitens der Partnerländer intensiv genutzt werden. Die Universität erhofft sich daher durch die Erweiterung ihrer KA 171 Kooperationen einen verstärkten Anstieg der Mobilitätszahlen im Incoming-Bereich.

Im Ausbau strategischer Partnerschaften mit ausgewählten internationalen Institutionen sieht die Universität Stuttgart bedeutende Chancen zur Verbesserung ihrer internationalen Sichtbarkeit und zur Weiterentwicklung ihrer Forschungsk Kooperationen. Im Rahmen solcher mehrdimensionalen, zielgerichteten Aktivitäten mit ähnlichen und komplementären Institutionen eröffnen sich Studierenden, Lehrenden, Forschenden aller Karrierestufen und zugleich dem wissenschaftsunterstützenden Personal attraktive Möglichkeiten zur Qualifikation und zum Austausch.

Die Universität Stuttgart beteiligt sich daher bereits seit vielen Jahren an unterschiedlichen Partnerschafts- und Kooperationsprojekten im Bildungsbereich (Leitaktion 2), wie den Strategischen Partnerschaften, den Kapazitätsaufbauprojekten sowie den transnationalen Erasmus Mundus Joint Master Degrees. Diese Förderung von Hochschulkooperationen bildet komplementär zur Mobilität von Studierenden und Hochschulpersonal (Leitaktion 1) eine wichtige Komponente in der Internationalisierung der Universität Stuttgart. In der neuen Programmlinie Europäische Hochschulen, zum Aufbau europäischer Hochschulnetzwerke, wurde durch die Universität Stuttgart bisher kein

Antrag gestellt, jedoch sieht die Universität ihre Beteiligung an einem europäischen Hochschulnetzwerk als langfristiges Ziel.

Darüber hinaus dienen sowohl Kooperationsprojekte im Rahmen des Programmes „Strategische Partnerschaften“ als auch in der Leitaktion 1 (KA171) dazu, die Zusammenarbeit mit Institutionen zu intensivieren, die im Rahmen der Internationalisierungsstrategie als Schwerpunktländer und -regionen definiert wurden. Hierzu gehören neben der EU und Russland auch Australien, Chile, China, Indien, Singapur, Südafrika, Südkorea und die USA. Berücksichtigung fanden bei der Auswahl der Schwerpunkregionen vor allem die internationalen Forschungsaktivitäten der Fachbereiche, das wirtschaftliche Interesse der Unternehmen in der Region Stuttgart sowie das bisherige Mobilitätsinteresse der Studierenden.

Um das Ziel einer gesteigerten Beteiligung an Kooperationsprojekten der Leitaktion 2 sowie an KA171 Kooperationen zu erreichen, benötigt es einer adäquaten Unterstützung zur Anbahnung und Vorbereitung von Anträgen. Hierfür stellt das Dezernat Internationales in Zusammenarbeit mit dem Dezernat Forschung jährlich eine EU-Anschubfinanzierung aus Mitteln des baden-württembergischen Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst zur Verfügung. Zudem werden neben der Verwendung von Erasmus-Organisationsmitteln auch die Möglichkeit zur Förderung von Projektvorbereitungsreisen aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung genutzt.

Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie der Universität Stuttgart werden für die neue Programmgeneration die Programmlinien der Leitaktion 2 deshalb nicht mehr nur als unterstützende Maßnahme zur Leitaktion 1 verstanden, sondern sollen künftig verstärkt genutzt werden, um die strategischen Ziele und die Vision der Universität Stuttgart langfristig und nachhaltig umzusetzen.

Mit der Teilnahme an den Kapazitätsaufbauprojekten möchte die Universität Stuttgart ihrer globalen und gesellschaftlichen Verantwortung nachkommen. Sie befürwortet daher ausdrücklich das Engagement der jeweiligen Fachbereiche, die die Modernisierung von Verwaltung und Organisation an den Partnerhochschulen sowie die Anpassung der Lehrpläne an aktuelle Entwicklungen und Methoden unterstützen.

In diesem Abschnitt werden die Ziele sowie die geplanten Auswirkungen auf die Universität Stuttgart durch eine Teilnahme am Erasmus-Programm beschrieben.

Internationalisierung ist für die Universität Stuttgart kein Selbstzweck. Sie gilt vielmehr als eine wichtige Voraussetzung dafür, in der forschungs- und technologiestarken Region Stuttgart, die eine Vielzahl an weltmarktführenden Unternehmen und internationalen Verflechtungen aufweist, langfristig die eigene Wettbewerbsstärke zu erhalten und auszubauen. In der Lehre bildet die Internationalisierung die Basis dafür, dass die Absolventen*innen als künftige Fach- und Führungskräfte nicht nur hervorragende Experten auf ihren Wissensgebieten werden, sondern sich auch zu innovativen und verantwortlich handelnden, global denkenden und interkulturell ausgebildeten Persönlichkeiten entwickeln.

Um diese strategischen Vorgaben zu erreichen hat die Universität Stuttgart Ziele und Maßnahmen definiert, die in ihrer Umsetzung sehr eng mit der Teilnahme an den Leitaktionen 1 und 2 des Erasmus-Programms verbunden sind. Besonders sichtbar wird diese Verbindung bei der geplanten Steigerung der Internationalisierung im Bereich Studium und Lehre. Um dieses Ziel erreichen zu können, sollen beispielsweise die Fremdsprachenkompetenz der Hochschulangehörigen verbessert sowie die Zahl der Dozent*innen mit internationaler Erfahrung gesteigert werden. Hierzu werden derzeit ein Erfassungssystem etabliert und Zielgrößen definiert. Da der Großteil der entsprechenden Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen über die Teilnahme am Erasmus Programm erfolgt, ist der Plan, dass ca. ein Viertel der Mitarbeiter*innen einer Fakultät bzw. eines Dezernats zukünftig daran teilnehmen sollen. Eine entsprechend ambitionierte Quote gilt für Dozierende für die Durchführung

eines Aufenthaltes zu Unterrichtszwecken. Eine weitere Maßnahme in Bezug auf Studium und Lehre ist der konsequente Ausbau des englischsprachigen Lehrangebots (auch im Bachelor-Studium) auf bis zu 25%.

Darüber hinaus sollen die positiven Auswirkungen, die die Teilnahme an den Programmlinien KA171 und Erasmus Mundus Joint Master Degrees auf die Internationalisierung von Studium und Lehre bereits haben, vertieft und ausgebaut werden. Es wird angestrebt in jeder Fakultät möglichst ein Institut zu definieren, das eine KA171 Kooperation, eine strategische Partnerschaft oder ein Erasmus Mundus-Projekt initiiert oder sich daran beteiligt. Denn diese Art von Kooperationsprojekten bilden eine ideale Grundlage für die Entwicklung gemeinsamer Module, Fachkurse oder Summer Schools sowie für neue pädagogische Methoden und Ansätze. Zudem hat sich gezeigt, dass sich aus diesen Projekten, in denen die Akteure über einen langen Zeitraum sehr intensiv zusammenarbeiten und sich kontinuierlich fachlich austauschen, weiterführende Projekte entstehen und diese Netzwerke besonders nachhaltig und effektiv kooperieren. Diese sind für die Universität Stuttgart von besonders großer Bedeutung wenn es darum geht, auch langfristige strategische Ziele, wie z.B. die Bildung einer Hochschulallianz zum Aufbau einer europäischen Hochschule, gemeinsam zu erreichen.

Um die Beteiligung der Universität Stuttgart an internationalen Kooperationsprojekten und die Aktivitäten im Rahmen des Erasmus-Programms zu steigern, wird den Fachbereichen inhaltlich und personell Unterstützung seitens der Universitätsverwaltung bei der Antragsstellung und Verwaltung dieser Projekte zur Seite gestellt.

Nach wie vor ist die Steigerung der Outgoing-Mobilität ein entscheidendes Instrument der Internationalisierung der Universität Stuttgart. Der Anteil an Outgoing-Studierenden, die im Rahmen des Erasmus-Programms ihre Mobilität zu Studienzwecken absolvieren, liegt derzeit bei 70%. Da sich die Kooperationen mit den Erasmus-Partnerhochschulen bereits über einen langen Zeitraum bewährt haben und eine Programmteilnahme für die Studierenden auch aufgrund der finanziellen Unterstützung besonders attraktiv ist, stellt Erasmus für die Universität Stuttgart ein sehr wichtiges Instrument zur Umsetzung ihrer strategischen Maßnahmen dar. Die Teilnahme am Programm und den damit verbundenen etablierten Verfahren soll die Qualität von studienbezogenen Auslandsaufenthalten erhöhen und eine Steigerung der Mobilitätszahlen erwirken.

Neben der Teilnahme an Förderprogrammen zur finanziellen Unterstützung von studienbezogenen Auslandsaufenthalten gilt es die Auslandsmobilitäten für die Teilnehmer*innen durch die Sicherstellung der folgenden Faktoren attraktiver zu gestalten: Erhöhung der Transparenz sowie Vereinheitlichung der Anerkennungsverfahren extern erbrachter Studien- und Prüfungsleistungen, stärkere Werbung für passende Mobilitätsfenster sowie der Ausbau von Doppelabschlussprogrammen in Bachelor- und Masterstudiengängen.

Vermeehrt soll in Zukunft auch neben den Studienaufenthalten der Aufenthalt von Praktika im Ausland beworben und gefördert werden. Hier kann über das Erasmus-Programm den Wünschen der Fakultäten Rechnung getragen werden, die ihren Studierenden praxisbezogene Auslandsaufenthalte ausdrücklich nahelegen und daraus resultierend einen großen Nutzen für deren weiteren Studienverlauf und die spätere Beschäftigungsfähigkeit erwarten.

Die Etablierung und Durchsetzung all dieser Maßnahmen soll nachhaltig erfolgen, daher werden die Fakultäten zukünftig noch stärker in die Pflicht genommen. Die Umsetzung von Internationalisierungsmaßnahmen wird in der Qualitätsentwicklung der Universität Stuttgart systematisch für alle Studiengänge überprüft. Ein zentrales Instrument ist hierbei der Studiengangsbericht, der alle zwei Jahre durch die jeweiligen Studiendekan*innen überarbeitet und in der Studienkommission mit allen Statusgruppen diskutiert wird. Ein weiteres Instrument ist eine Diskussion in der so genannten Review-Kommission. Ein Studiengangsreview besteht aus zwei Begutachtungen: Zum einen wird die fachlich-inhaltliche Qualität des Studiengangs von einem externen Gutachter bewertet (Fachgutachten), zum anderen prüft die Stabsstelle Qualitätsentwicklung

(QE) die formalen und organisatorischen Eigenschaften des Studiengangs (formal-organisatorische Prüfung).

Eine weitere positive Auswirkung durch die Teilnahme an den unterschiedlichen Programmlinien des Erasmus-Programms wird bezüglich des Ausbaus von Beratungs- und Unterstützungsangeboten erwartet. Ziel ist es hierdurch die Vorbereitung auf studienbezogene Auslandsaufenthalte zentral und auf Fakultätsebene zu verbessern, und die Willkommenskultur der Universität Stuttgart zu stärken, indem weitere Betreuungsangebote für internationale Studierende und Gäste geschaffen werden. Als zentrale Akteure werden hier Beschäftigte in der Verwaltung und in den Fakultäten gesehen, deren interkulturelle Kompetenz und Vernetzung sowie deren Fremdsprachenkompetenz durch die Teilnahme an den unterschiedlichen Personalmobilitätsmöglichkeiten gezielt gefördert werden sollen.

Die Teilnehmer*innen aller Programmlinien erhalten auf Hochschulebene durch die beteiligten Verwaltungseinheiten sowie auf Fakultätsebene Unterstützung bei der Planung, Durchführung und Nachbearbeitung ihrer Mobilität. Die Projektkoordination ist angehalten, durch entsprechende Webseiten, Veranstaltungen und Publikationen über das Projekt und seinen Verlauf zu informieren, um Inhalte und Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Als wichtige Quelle für die Anpassung der Unterstützungsmaßnahmen werden zum einen der EU-Survey und zum anderen die ausführlichen Erfahrungsberichte der Teilnehmer*innen systematisch ausgewertet. Darüber hinaus sind beim Personal- und Dozierendenaustausch die Leitungspersonen angehalten, in den Mitarbeiter*innengesprächen diese Erfahrung mit einzubeziehen und für die Personalentwicklung zu nutzen.

Internationalisierung wird an der Universität Stuttgart sehr eng mit Hochschulentwicklung verbunden und ist in der Hochschulleitung und den Fakultäten verankert. Damit unterliegen auch alle Prüfungen über qualitative und quantitative Auswirkungen der Teilnahme an verschiedenen Programmen zur Förderung der Internationalisierung unmittelbar den obersten Entscheidungs- und Kontrollgremien.

Es ist unumgänglich, dass die Qualitätssicherung der internationalen Kooperationen unter Einbeziehung aller Statusgruppen der Hochschule erfolgt, daher wurde das Steering Committee Internationalization (SCI) gegründet, in dem Vertreter*innen aller Fakultäten, der zentralen Einheiten, der Verwaltung sowie der Studierenden im Dialog über die Internationalisierungsstrategie stehen und diese umsetzen. Vom Steering Committee wurde auch ein Zeitplan für die weiteren Internationalisierungsmaßnahmen in Bezug auf die einzelnen Erasmus-Programmlinien erstellt. Hierbei unterscheidet das SCI zwischen kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Zielen der Programmteilnahme.

Zunächst wurden schnell umzusetzende und bereits etablierte Verfahren definiert, die sich weitestgehend auf die Steigerung der Teilnehmerzahlen und den Ausbau der Kooperationen in der Leitaktion 1 (KA131 und KA171) beziehen. Darüber hinaus sollen auch die europäischen Grundsätze kurzfristig, bis spätestens zum Ende der ersten beiden Förderjahre des neuen Erasmus-Programmes, etabliert sein. Aufgrund der bereits vorhandenen guten Infrastruktur in diesen Bereichen wird das Erreichen dieser Ziele als erfolversprechend eingestuft. Mittelfristiges Ziel ist es, bereits bestehende Kooperationen unter strategischen Gesichtspunkten auszuwählen und unter Berücksichtigung von Alleinstellungsmerkmalen auszubauen. Dieses Ziel soll vorrangig unter Einbeziehung der Leitaktion 1 (KA131 und KA171) sowie durch die Teilnahme an den Programmlinien „Strategische Partnerschaften“ (KA203) und „Erasmus Mundus Joint Master Degrees“ der Leitaktion 2 erreicht werden. Hierbei geht es thematisch um die Vertiefung fachlicher Dimensionen und strategisch vor allem auch darum langfristige Allianzen zu bilden, z.B. im Rahmen größerer Ausschreibungen, etwa zum Aufbau einer europäischen Hochschule.